

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

144 (30.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788477)

Entscheidende, sondern ebenso wichtig ist neben der Frage der Nahrungsvororgung

die Frage der Arbeitsbeschaffung und des Absatzes der Arbeit.

Gewiss, auch die Beschaffung der Ernährung und Kleidung beginnt in ein bedrohliches Stadium zu treten. Die Unterhaltungsfrage der Arbeitslosenversicherung, die sich seinerzeit bei Begründung der Arbeitslosenversicherung vor vier Jahren pro Unterhaltungsempfänger mit Familienzuschlägen monatlich auf annähernd 90 Mark durchschnittlich stellten, sind fast auf die Hälfte, auf etwa 50 Mark zurückgegangen. Das ist schon ein Satz, der, wenn man bedenkt, daß damit alle Ausgaben, auch der Wohnung usw., befristet werden müssen, in unserem Klima und bei den Lebensbedingungen in Deutschland einen erschreckenden Tiefstand darstellt. Bei einem gewissen Tiefstand der Beschaffung schwindet mit psychologischer Zwangsläufigkeit die Geneigtheit irgendwelcher Behörde, irgendwelchen Argumenten der Staatspolitik oder der Vernunft zugänglich zu sein.

Neben der materiellen Frage der Ernährung und Unterhaltung der Arbeitslosen steht gleich drohend die Frage der Arbeitsbeschaffung. Der Mensch von heute sieht mehr denn jemals in der Arbeit einen Segen, der dem Leben Inhalt gibt und es allein lebenswerter macht. Daher die gar nicht auszubedenkende moralische Schädigung, die seelische Niederbrüdung, die die Arbeitslosigkeit mit sich bringt.

Wie kann der Staat für Arbeitsbeschaffung sorgen?

Wir alle wissen, daß die Kosten der Arbeitsbeschaffung, der sogenannten produktiven Erwerbslospfürsorge, die der reinen Arbeitslosenunterstützung bei weitem übersteigen. Für die produktive Erwerbslospfürsorge müssen viel höhere Beträge angestrebt werden, da bei allen Arbeiten der Arbeitslohn nur einen Teil der Unkosten darstellt. Im übrigen würde natürlich jeder Staat und auch wir zu diesem Mittel greifen, wenn dafür das nötige Geld zur Verfügung stände. Gegenüber allen Lodungen, durch künstliche Mittel hierfür das Geld bereitzustellen, ist die Reichsregierung aus Verantwortungsbewußtsein fest gehalten. Dies würde zur unaufrichtigen Entwertung der Reichsmark führen. Eine zweite Inflation würde das Volk nicht überleben, ohne in ein unrettbares Chaos zu verfallen. Es bleibt also nur übrig, Wege zu beschreiten, die ohne die Verschärfung einer Inflation, ohne die Gefährdung der deutschen Währung, den Arbeitslosen Tätigkeiten verschaffen und dadurch sie und die Volksgemeinschaft vor seelischer und moralischer Vernichtung schützen. Es ist das

ein Problem, das der Quadratur des Kreises gleicht, und es werden es bestehen, wenn die Reichsregierung ihre gesamte Kraft daran wendet, aus diesem Labrynth des Unheils einen Weg ins Freie zu finden. Wir werden die von uns gestrichelten Wege beschreiten und nichts unversucht lassen, um die Arbeitslosen oder wenigstens einen Teil von ihnen aus dem Unheil ihres jetzigen Zustandes zu befreien und ihnen Kraft und Hoffnung zu neuem Leben zu gewähren. Ich möchte diese Wege und Möglichkeiten nicht hier im einzelnen skizzieren, neben dem, was das Reich zur Erhebung öffentlicher Arbeiten durch die in Aussicht genommene Prämienanleihe und innere Maßnahmen finanzieren kann, kommen insbesondere Seidlung und freiwilliger Arbeitsdienst in Betracht. Ich spreche hier nicht von der Seidlung im eigentlichen Sinne, sondern von der Art der Seidlungen, die insbesondere in der Umgehung von Seiden und industriellen Anlagen der Arbeitslosen ermöglicht ist, sich im eigenen Interesse der Seidlung durch die Arbeit an eigenen wenn auch primitiven Heimstätten und durch Beschäftigung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Art einen Aufgabebereich zu schaffen, der ihnen für ihren Hausbedarf Nahrungsmittel verschafft und dabei ihre materielle Not lindert. Entscheidend ist dabei aber auch wieder der Gesichtspunkt, daß sie durch die Arbeit die Beschäftigung auf eigenem Land und Boden sich als tätige Mitglieder der Volksgemeinschaft fühlen und dabei, jenseits aus dem Pariahand der Arbeitslosigkeit herauskommen. Wir denken an den freiwilligen Arbeitsdienst,

der mit der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung und der Gewährung von Naturalien oder einer ganz bescheidenen Zuzahlung insbesondere bei den Jugendlichen das gleiche Resultat erzielen soll.

Es soll denn in den Jugendlichen liegenden gefunden und natürlichen Beschäftigungsbereich Erfüllung gefunden und ihnen die nötige Grundanlage geben, damit sie am Leben nicht verzweifeln und das verminderte Gefühl verlieren, nutz- und zwecklos dazugeworfen zu werden, sondern langsam von der Zukunft erlöst werden, selbst an ihrer besseren Zukunft arbeiten zu können. Daß sich dabei Fragen von außerordentlicher Schwere auftun, liegt auf der Hand. Es muß es werden, für den bewährtesten Arbeiter auswärts oder sein Lebensmittelpunkt, mit dem die Kultur und die Zivilisation eines Volkes stehen und fallen, unter das Ertragsloß herabdrückt.

Es handelt sich hier um die Frage, gerade bei alle anderen weit, weit zurücktreten, daß hier Lösungen gefunden werden müssen, wenn Erstürmungen vermieden werden sollen, deren Ausmaß sich auszubilden keine Phantastie stark genug ist.

Aber eines bitte ich dabei zu bedenken: Deutschland kann diese Frage, die für uns die schließlich entscheidende ist, nicht allein lösen. Selbst wenn es ihm gelingen sollte, auf diesem Gebiete, wie auf vielen anderen menschlicher Betätigung dahindringend voranzugehen. Von der Weisheit der Arbeitslosigkeit, die alle Welt ergriffen hat, kann sie auch nur durch gemeinsame Aktion befreit werden. Die Weltwirtschaftskrise, durch deren Betätigung oder wenigstens Milderung schließlich allein die Rettung kommen kann, kann nur in gemeinsamer Zusammenwirken aller gelöst werden. Ihre erste Voraussetzung ist, was oft genug von allen Einfichtigen wiederholt worden ist, die Herstellung des Vertrauens. Dies kann nur wiederhergestellt werden durch die Lösung der bekannten politischen Fragen, welche das Aufkommen dieses Vertrauens bislang gehemmt oder unmöglich gemacht haben.

Ein Wort, das ich mir zu eigen mache, lautet, daß es wohl unglückliche Befehle, aber keine glücklichen Sieger gibt! Wenn dem aber so ist, dann haben alle ohne Ausnahme die Pflicht, für die Herstellung dieses Vertrauens zu wirken. Können, meine Damen und Herren, fällt dabei eine ebenso wichtige wie verantwortungsvolle Aufgabe zu. Sie haben nicht nur die dahingehenden Bewilligungen der Staatsmänner zu unterstützen, sondern auch die Staatsmänner selbst und die Wirtschaftsführer voranzutreiben. Ich bin überzeugt, daß Sie sich dieser Aufgabe bewußt sind und Ihre Macht, die mit Recht als stärkster Grund in Anspruch gebracht wird, in Erkenntnis des der Menschheit drohenden Unheils mit aller Kraft einsetzen werden.

In einem kurzen Schlußwort verheißere ich Ihnen, daß die ausstehende Frage die Arbeit des Kanzlers unterstützen möge, wo immer sie sich mit den Interessen der Völker vereinigen lassen. Der Redner wies weiter auf die Notwendigkeit

Das schwere Zugunglück in Bentheim



Die umgekehrte Lokomotive des Personenzuges Auf dem Bahnhof von Bentheim-Nord (an der deutsch-holländischen Grenze) fuhrte infolge falscher Weichenstellung die Lokomotive eines Personenzuges um. Der folgende Wagen lief die Böschung hinab. 17 Personen wurden verletzt, am schwersten der Lokomotivführer und der Heizer. Der Sachschaden ist bedeutend

keit einer unabhängigen Presse hin und erklärte dabei, es frage sich, ob nicht ganz andere Wege eingeschlagen werden müßten, und ob nicht anstelle der behördlichen Zensur, die im allgemeinen abzuheben ist, das gesellschaftliche Bewußtsein treten könne, das den erprobten Berufsjournalisten Möglichkeiten geben würde, den Nachwuchs zu kontrollieren und den Stand sauber zu halten.

Die Pariser Blätter zum Empfang Brünnings durch Hindenburg

Die Pariser Morgenblätter widmen dem Empfang Dr. Brünnings durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg größte Aufmerksamkeit. Man hält es für möglich, daß das Kabinett mit dem Reichspräsidenten an der Spitze zurücktreten werde. Der neue große Erfolg der Nationalsozialisten in Oldenburg werde auf die Haltung des Reichspräsidenten nicht ohne Einfluß bleiben.

MacDonald für Erweiterung der Lausanner Konferenz

London, 30. Mai.

In einer Unterredung mit dem politischen Korrespondenten des "Daily Mail" gab der englische Ministerpräsident MacDonald folgende Erklärung ab:

"Ich bin fest entschlossen, nach Kaufman zu gehen, weil die Fragen, die dort erörtert werden, meiner Meinung nach für unsere zukünftige wirtschaftliche Lage wichtig sind. Die Engländer aller Parteien müssen sich jetzt ganz klar darüber sein, daß es sich bei den Problemen, die in Angriff genommen werden müssen, nicht nur um die Wiederherholung einer Nation, sondern um einen neuen Start für den Weltkampf dreht.

Nicht weil es mit England abwärts geht, mußte sich das englische Volk im vergangenen Jahr den Ersparnismaßnahmen und Einkommensteuern unterwerfen. Genau das Gegenteil ist richtig; wir müssen diese Einschränkungen auf uns nehmen, weil es mit dem internationalen Weltband abwärts geht. Wir müßten Zölle einführen, weil wir viel härter getroffen worden wären, als es tatsächlich geschehen ist, wenn wir nicht uns selbst immittels des Weltzammenbruchs geschützt hätten." "Es wäre mir lieb," so sagte MacDonald, "wenn die Lausanner Konferenz dieses viel größere Problem (internationaler Handel) in Angriff nehmen würde, genau so wie die Behandlung der Reparationen und Kriegsschulden. Das ist ein internationales Problem, das kein Staat für sich lösen kann.

Der Vertreter der englischen Regierung wird tafräftig behaupten sein, daß die Lausanner Konferenz diese weiteren Gesichtspunkte ins Auge faßt. Die Erfahrungen, die in den letzten sechs oder sieben Monaten gemacht worden sind, sollen alle Länder zu einer weitherrigeren Auffassung als bisher geneigt machen."

Polizeibeamter von Kommunisten schwer verletzt

Am Sonnabendabend wurde in der Oberstraße in Hamburg vor einem Klempnergeschäft ein Polizist von 25 Kommunisten überfallen und durch zwei Schüsse in den Unterleib schwer verletzt. Die Täter flüchteten. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, ist der Verwundete ohne lebenslichen Anlaß wieder hergestellt worden. Irigenbüchse politischen Zusammenhänge haben sich am Sonnabend nicht ereignet.

Zwei Gerettete der "Georges Philippart" im Flugzeug abgeführt

Das seit einigen Tagen schon vermischte Flugzeug mit dem französischen Gelehrten und einem französischen jungen Mädchen, die bei der Katastrophe des "Georges Philippart" gerettet worden und von Brindisi nach Frankreich gefahren waren, sind jetzt bei Frosinone gefunden worden. Einige Bauern fanden in 2000 Meter Höhe in den Bergen fünf Stunden vor der nächsten Seidlung entfernt die Leberreste des Flugzeugs. Die vier Insassen waren tot.

Der Oberreichsanwalt stellt das Landesverbrauchsverfahren gegen SA ein

Der Nationalsozialistische Zeitungsdienst meldet:

Für das Verbot der SA und SS der Nationalsozialistischen Partei sollte bekanntlich das auf Betanlassung des Innenministers Sebering in Preußen durch polizeiliche Beschlagnahmen herbeigeführte Urkundenmaterial eine große Rolle spielen, weil man glaubte, hieraus den Vorwurf des Landesverrats gegen diese Organisation herleiten zu können. In der letzten Reichstagsagung hielt es der damalige Reichswehrminister Grotener sogar für angebracht, aus diesem Material einen den angeblichen Landesverrat darstellenden Gegenstand beschreiben vor Abschluß eines Untersuchungsverfahrens mitzuteilen, um das Verbot der SA und SS schließlich hermit noch zu rechtfertigen. Reichsanwalt Dr. Luetgebrune, der mit der Wahrnehmung der Rechte der aufgelösten Organisationen der NSDAP beauftragt ist, hatte mit dem ehemaligen Leiter der SA, Oberleutnant Köhler, und den Führern Gimmler und Krüger der Reichsanwaltschaft, an die die Beschlagnahmten Schriftstücke zur Prüfung des Vorwurfs des Landesverrats abgegeben waren, erklärt, daß allen Zielen der Partei, in erster Linie dem Führer Adolf Hitler selbst, alles daran gelegen sei, so schnell und so eingehend wie möglich, darzulegen, daß der ungenehmigte Vorwurf des Landesverrats lediglich der Phantastie politischer Gegner entspringe, und daher bereitwilligste Mithilfe zur objektiven Aufklärung des Sachverhalts zur Verfügung gestellt.

Nach genauerer Prüfung aller besagten Beschlagnahmten durch die Reichsanwaltschaft hat sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die völlige Haltlosigkeit der erhobenen Vorwürfe ergeben. Der Oberreichsanwalt hat erklärt, daß der Verdacht des Landesverrats gegen irgendeine Stelle der Nationalsozialistischen Partei nicht haltbar sei und sich aus keinem der vorgelegten Schriftstücke herleiten lasse. Das Verfahren wegen Landesverrats ist deshalb schon jetzt eingestellt und hierüber die politische Polizei in Preußen in Kenntnis gesetzt."

Blutige Zusammenstöße in Einswarden

Am Sonnabend kamen 150 Kommunisten von Bremen nach Einswarden, die sich an dem Umgang der Kommunisten beteiligten. Die Beteiligung Auswärtsfahrer war aber verboten, und die Kommunisten wurden auf davon in Kenntnis gesetzt. Sie lehnten sich aber dagegen auf und erklärten: Wir marschieren mit! Als sie trotz wiederholter Aufforderung, sich zurückzuziehen, an dem Umgang teilnahmen, wurde die Gewanderte gewungen, in der Waffe Gebrauch zu machen. Es gab unter den Kommunisten Verwundete und Verletzte. Zwei Schwerverletzte wurden in Nordhamm ins Krankenhaus gebracht, die anderen wurden mit nach Bremen genommen. Wie groß die Zahl der Verletzten ist, kann nicht bestimmt gesagt werden, doch spricht man von 25 bis 30. Gestern abend wiederholten sich die Unruhen. Es kam kommunistische Jugend von Bremen nach Nordhamm, die ebenfalls machte. Es wurden Rosenkränze demoliert, verschiedene Straßen angezündet u. a. Die Unruhen dauerten bis in die Nacht hinein fort. Der Sonntag ist ziemlich ruhig verlaufen. Verlesene Kommunisten, darunter fünf Jugendlichen, wurden verhaftet.

Von einer anderen Seite werden uns die Vorkommnisse wie folgt berichtet: Am Tage vor der Wahl kam es in Einswarden und Nordhamm zu schweren Kommunistenaustritten, und zwar zunächst aus Anlaß eines kommunistischen Demonstrationenabends, der auch Westmünder Kommunisten miteinbezog. Als der Führer des Abends nach der Aufforderung der Polizei, dafür Sorge zu tragen, daß sich die Demonstranten nicht am Zuge beteiligten, entgegenkam und sich zu schweren Betätigungen bereitete, wurde der Zug mit Gewalt aufgebrochen, wobei sich heftige Kämpfe entwickelten. Die Polizei mußte Verstärkung herbeiziehen; schließlich konnten die Kommunisten auseinander getrieben werden. Drei Schwerverletzte mußten mit dem Krankenwagen ins Nordhamm Krankenhaus überbracht werden. Der Führer des Abends wurde das Patientenhaus der blauen Kasse abgeführt, ferner wurde einem Kommunisten der Kopf und einem anderen ein Arm schwer verletzt. Abends gegen 11 Uhr wurde die Polizei nach Einswarden gerufen, wo Kommunisten das Straßenpflaster aufgeflogen hatten und sich darüber verbarsteteten. Die Verlesenen der Polizei bei Insgeheim zwölf Mann nahmen die Kommunisten fest. Am Sonntagabend wurde eine bedeutende Gruppe als Schwärmer, die laut schreitend die Straßen durchführ, festgenommen und dem wichtigen Gefängnis zugeführt.

Büntingtee

hilft sparen und verschafft Genuß

Bünting-

Silber
Spezial
Haushalt
Braunpack
Gelbpack
1806

Lebens- und Gesundheitsmittel
Kauft man im Lager
zu sehr billigen Preisen.

Zwangsversteigerung

- Am Dienstag, dem 31. Mai, gelangen
1. nachm. 3 Uhr bei Meiners Gasthof in Bardenfleth: 1 Ackerwagen
 2. nachm. 2.30 Uhr bei Meiners Gasthof in Nordmoor: 2 Büffels, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch
 3. nachm. 3 Uhr bei Meiners Gasthof in Nordmoor: 1 Ackerwagen
 4. nachm. 3 Uhr bei Meiners Gasthof in Nordmoor: 7 Küstschweine, 25 Hühner
 5. nachm. 3.30 Uhr bei Meiners Gasthof in Nordmoor: 2 schwarzbunte Kühe, 2 Kälber
gegen Barzahlung zur Versteigerung
- Brake, den 28. Mai 1932
Wilens
Ober-Gerichtsvollst. Ober-Notar

Unterzeuge

in Wafo u. Normal,
unübertroffen
in Preis und
Qualität!
Julius Meyer
Jekt Nadorf, Str. 30
beim Kirchhof

Tennisschläger

"Hammer", neu be-
swamt zu verkaufen.
Saarstr. 14



kann Ihnen wertvolle lebenswichtige Or-
gane nicht widerbringen. Sorgen Sie
deshalb rechtzeitig dafür, daß ein Ihrem
Körper kein Schaden getrieben wird,
am besten durch täglichen Genuß von
Schwarzbier, das neues Blut
schafft und die Verdauung fördert. Schmecker
Schwarzbier ist mehr als ein wohl-
schmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles
Nahrungsmittel. Vertretung: D. Heiners
& Sohn, Oldenburg. Fernr. 3954.

Jetzt ist sie da

die Zeit der Bowlen

EMIL HINRICHS
Weinhandlung, Haarenstraße 60

Alt-Kleider-Börse

Siehe besonders vorzweifelhaft an:
Anzüge von 8,50 an, Damenmäntel von 2,00
an, gute Schuhe von 1,00 an, Kinderbekle-
idung von 2,50 an, Kindermäntel
von 2,00 an usw.
Gehrockt, Pracht, Smoking-Anzüge
Sollen zu spottbilligen Preisen.
Unger, Kurndorferstr. 32
Tel. 2249

**Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
das Beste und
Billigste für Weiß-
und Buntwäsche, zum
Abseifen und Scheuern.
Paket nur 24 Pfg.**



Neu
Doppelpaket
44 Pfg



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seiflix-Paket nur 14 Pfg.

Ein Rekord jagt den anderen

Unserem Rekord in Qualität, unserem Rekord in Preisbildung folgte ein NEUER Rekord Durch einzig dastehende Leistungen, durch Angebote, die das Uebliche weit in den Schatten stellen.

Jetzt der Rekord der Käuferzahl
Jetzt darf es für Sie nur EINEN Weg geben - den Weg zu

KARSTADT
WILHELMSHAVEN

175
275
175
375
675

Einladung zur
ordentlichen Generalversammlung
der
Ev.-u. Anliebskirche, e. G. m. u. S.
zu Kirchhatten

am Freitag, dem 10. Juni 1932, abds. 8 Uhr
in Adolfsrieds Gasthaus („Schützenhof“)
zu Kirchhatten

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Gene-
herabsetzung der Bilanz für 1931
2. Entlastung des Vorstandes
3. Beschlußfassung über die Verteilung des
Reingewinns aus 1931
4. Wahl von einem Vorstandsmittglied
5. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern
6. Sonstiges

Die Jahresrechnung und Bilanz v. 1931
liegen bis zur Generalversammlung im Ge-
richtszimmer des Pfarramtes zur Einsicht
für die Genossen aus

Schar und Darlehnskasse, e. G. m. u. S.
zu Kirchhatten
Der Vorstand
G. Schwarting, Fr. Barbrake, W. Hipken

Gemeinde Ohmstedt
Eine Wiese im Donnerstauer Felde
reichlich 1 Hektar ist zum zweimaligen Mahen
zu verpachten.
Der Schulvorstand: Hanken

Kaffeehaus Varel

Mittwoch, den 1. Juni:

**2 große
Gartenkonzerte**
ausgeführt vom Philharmonischen
Orchester, Wilhelmshaven.
Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr
Eintritt 50 Pf.

C. Wiemken

Einige gute
Arbeitspferde
zu kaufen gesucht
Venuo de Vebie, Schäferstr. 9, Fernr. 5387.

Auktion
Bahnhof. Im Auftrag des Amtsgerichts
Oldenburg versteigere ich öffentl. meistb.
mit kurzer Zahlungsfrist am
Dienstag, dem 31. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im „Fischerhagen“ (Gemeindeamt) zu
Wahlstedt:
1. Jagart, 1. Erdnüsse, 1. Ackergerät
1. Doppelband, ferner: 1. Viehtransport-
wagen.
Nadorf. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

**Bremer
Stadttheater**

Dienstag, den 31.
Mai, nachmitt. 3.30
Uhr (geschl.) Vor-
abend 8 Uhr: „Der
König von Sibirien“
— Ubs. 8 Uhr: „Der
Widwänig“
Mittwoch, 1. Juni,
abends 8 Uhr: „Der
König von Sibirien“
— Ubs. 8 Uhr: „Der
Widwänig“
Donnerstag, d. 2.
Juni, abends 8 Uhr:
„Die Entführung aus
dem Serail“
Freitag, 3. Juni,
abends 8 Uhr: „Der
König von Sibirien“
— Ubs. 8 Uhr: „Der
Widwänig“
Samstag, 4. Juni,
abends 8 Uhr: „Der
König von Sibirien“
— Ubs. 8 Uhr: „Der
Widwänig“
Sonntag, 5. Juni,
abends 8 Uhr: „Der
König von Sibirien“
— Ubs. 8 Uhr: „Der
Widwänig“
Montag, 6. Juni,
abends 8 Uhr (ge-
schlossene Vorstellung):
„Annie“
Dienstag, 7. Juni,
ab. 7.30 Uhr: „Die
Fäulnis“
Mittwoch, 8. Juni,
abds. 8 Uhr: „Don
Juan“
Freitag, 10. Juni,
abends 8 Uhr: „Don
Juan“
Sonntag, den 12.
Juni, abends 8 Uhr:
„Hänsel und Gretel“.

Viele taufen freitg.
Kochpflanzen
(einer Bidstrang)
je 1000 1 Mark und
Marthammel abg.
S. zum Büttel, Log.

**Lichtpausen
Schreibarbeiten
Vervielfältigungen**
billig, schnell
Schreibstube
Achterstr. 69 Tel. 2814
(Wischhausens Ecke)

Am Mittwoch,
dem 1. Juni d. J.,
**Monats-
versammlung**
im Wohlfahrtshaus.
Der Vorstand

Spottbillige Sommerpreise
Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 4-5

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 28. Mai 1932.
Nach schwerem Leiden entschlief heute unser
lieber Bruder, Neffe und Pflegesohn

Fritz Schlüter

In tiefer Trauer
Max Schlüter
Grete Schlüter
Familie Menke, Bremen
Familie Schmidt, Oldenburg

Die Ueberführung nach Bremen findet am
Dienstag, dem 31. Mai, vormittags 11 Uhr, vom
Plus-Hospital aus statt.

**Oldenburger
Landestheater**

Montag, 30. Mai,
7 1/2 bis 9 1/2 U.: Not-
gemeinschaft Grp. V
Nr. 3501 bis 4375
einheitl. Vortragsmühen,
Symphonieorchester.

Dienstag, den 31.
Mai, 7 1/2 bis 10 1/2 U.:
A. 36, bis 10 noch
im Füllgeteide.
Mittwoch, 1. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: O. Gasparone.
Freitag, 3. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: C. 36, „Gasp-
rone.“
Freitag, 3. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: C. 36, „Gasp-
rone.“
Freitag, 3. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: C. 36, „Gasp-
rone.“
Freitag, 3. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: C. 36, „Gasp-
rone.“
Freitag, 3. Juni,
7 1/2 bis gegen 10 1/2
Uhr: C. 36, „Gasp-
rone.“

Statt besonderer Anzeige.
Oldenburg, den 28. Mai 1932.
Heute entschlief sanft nach kurzer
Krankheit unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Wwe. Elise Winter
geb. Stühr
im 78. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden An-
gehörigen

Martin Glers und Frau
Alma geb. Winter
Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, den 2. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr,
vom Plus-Hospital aus auf dem
Evangelischen Kirchhof statt.
Um 3 Uhr Andacht.

Goldwarden, den 28. Mai 1932.
Heute entschlief nach langer,
schwerer Krankheit unsere liebe, gute

Eka
im Alter von 26 Jahren.
In tiefer Trauer
Frau Anna Lübben
geb. Köhler
Ummo Lübben und Frau
Melchior Lübben und Frau
Anna Lübben

Die Beerdigung findet statt am
Dienstag, den 31. Mai, nachmittags
3 Uhr, auf dem Friedhof in Gols-
warden. Beyer Trauerandacht im
Saale.

Dankkagungen
Allen, die uns beim Gedingang unseres
lieben Sohnes und Bruders Ewald Bernett
liebvolle Teilnahme erwiesen haben.

Danken wir herzlich
Delmenhorst, 29. Mai 1932.
Familie Johann Bernett

**Kinderwagen-
Verdecklacke**
in jedem Farbton
bleibt elastisch

Fr. Spanhake Farben-
Spez. Geschäft
Sange Str. 48 b. Rathaus. Tel. 3214

**Kinderwagen-
Verdecklacke**
in jedem Farbton
bleibt elastisch

Fr. Spanhake Farben-
Spez. Geschäft
Sange Str. 48 b. Rathaus. Tel. 3214

1. Beilage

zu Nr. 144 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 30. Mai 1932

Nationalsozialisten haben mit 24 von 46 Mandaten im Landtag die Mehrheit

Warum hat der Landtag nur 46 Abgeordnete?

Die große Ueberraschung für den Laien, der nach dem Vorliegen des Gesamtstimmenergebnisses aus dem Freistaat bei der getrigen Landtagswahl sofort die nationalsozialistischen Stimmen zur Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen in Beziehung setzte, war die Tatsache, daß die Nationalsozialisten, die nicht ganz 50 Prozent der gültigen Stimmen erreicht hatten, plötzlich bei Befragung der Mandate die absolute Majorität in überraschend ausgeprägtem Ausmaß für sich hatten. 24 von 46 Mandaten ist eine ganz erhebliche Majorität. Außerdem hat sich jebermann gewundert, daß in dem gestern gewählten Landtag, obwohl die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen um etwa 10 000 höher war als in vorigen Jahren in diesem Jahr nur 46 beträgt, während sie im vorigen Jahr 48 war. Diese überraschenden Ergebnisse sind Folgen der Bestimmungen des oldenburgischen Wahlgesetzes, durch das die Zahl der Gesamtmandate für einen Landtag nach oben auf 48 begrenzt ist. Das bedeutet, daß je höher die Wahlbeteiligung umso größer die Zahl der für ein Mandat notwendigen Stimmen wird. Der sogenannte Wahlquotient, d. h. diejenige Zahl von Stimmen, die notwendig ist, damit eine Partei ein volles Mandat erringt, gleicht also und muß rein empirisch, d. h. für den einzelnen Fall geeignet, gesucht werden. Tatsächlich geschieht das wohl so, daß man die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen, in diesem Jahr also 271 000, zunächst durch 48 dividiert und damit ganz roh die ungefähre Größe des Wahlquotienten erhält. In diesem Jahre wäre das 5 600 gewesen. Würde man aber nun die Gesamtziffern der einzelnen Parteien je durch 5600 dividiert haben, so würde man einen Gesamtlandtag mit 44 Abgeordneten erhalten haben. Man mußte also einen kleineren Divisor wählen, bis man auf einen Landtag von 48 Mandaten gestoßen wäre. Bei einem Quotienten von 5200 hätte man die 48 wohl erreicht, aber zugleich auch überschritten, denn es hätten gegenüber der jetzigen Mandatsverteilung die Nationalsozialisten ein Mandat, nämlich 25, das Zentrum ebenfalls ein Mandat mehr, also 8, und die Deutschnationalen auch ein Mandat mehr, also 3 Mandate, erhalten hätten, so daß bei gleichbleibender Mandatszahl der anderen Parteien ein Landtag von 49 Abgeordneten herausgekommen wäre. Da das gegen das Wahlgesetz verstößt und immer nur ein Wahlquotient auf 100 aufgerundet zur Verwendung kommt, mußten 5300 zugrunde gelegt werden, wodurch sich dann eine Gesamtzahl von 46 Mandaten ergab in der Verteilung, wie sie aus unserer Aufstellung des Blattes ersichtlich ist.

dann scharf einsehende Regen nicht mehr allzuviel Unheil in dieser Beziehung bringen. Trotz der den ganzen Tag über herrschenden Stille erwartete alles fieberhaft die ersten Resultate, die von der „Nachrichten“ pünktlich zur angekündigten Stunde vor einer sich auf Hunderte angeammelten Menge veröffentlicht wurden. Eifrig die einzelnen Ergebnisse kommentierend, hielten die Massen, zeitweise war die halbe Peterstraße schwarz von Menschen — aus, bis das Gesamtergebnis vorlag, das natürlich bei der überwiegenden Mehrheit große Freude und laute Heilrufe weckte. Aber der Jubel erst in der „Union“, als Reichstagsabgeordneter Spangemacher verkünden durfte, daß die

NSDAP die absolute Mehrheit im neuen Landtag erhalten hätte! War schon die Stimmung der brechend vollen Säle — mindestens dreimal so viel wollten hinein, als hineingingen — von Befanngabe zu Befanngabe über das jeweilige Erstarren der Partei immer weiter gefestert, so erreichte sie mit der Verkündung des Endergebnisses einen geradezu unbeschreiblichen Höhepunkt. Eine Begeisterung hatte all diese Menschen erfaßt, die sich nur durch riesige Ovationen für Vaterland, Heimat und Hitler wieder abgeben ließ. Es war erreicht, was man nicht zu hoffen gewagt hatte, und darum war die Siegesfreude doppelt echt und für die Parteifreunde doppelt schön.

Der neue Landtag wird nur 46 Abgeordnete stark sein. Davon besetzen die Nationalsozialisten 24.

		Bisher gehörten dem Landtag an
Deutschnationale Volkspartei	2	2 Abg.
Sozialdemokraten	9	11
Sozialistische Arbeiterpartei	—	—
Kommunisten	2	3
Nationale Vereinigung	—	2
Staatspartei	1	1
Landvolk	1	1
Nationalsozialisten	24	19
Zentrum	7	9
	46	48 Abgeordnete

Von den 9 Sozialdemokraten entfallen 7 auf den Landesteil Oldenburg, 1 auf Lüneburg und 1 auf Birkenfeld, von den 24 Nationalsozialisten 19 auf Oldenburg, 2 auf Lüneburg und 3 auf Birkenfeld!

Wahlergebnis der Stadt Oldenburg

Die Stimmgewinne und -Verluste der einzelnen Parteien

Auf die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen umgerechnet, haben die Parteien (in Klammern der prozentuale Anteil an den gültigen Stimmen bei der Wahl vom 17. Mai 1931) gestern erzielt: Deutschnationale 5,8 Prozent (4,8 Prozent), Sozialdemokraten 18,8 Prozent (20,9 Prozent), SPD 0,5 Prozent (nichts), NSD 5,7 Prozent (7,2 Prozent), Nationale Vereinigung 0,8 Prozent (5,7 Prozent), Staatspartei 2,3 Prozent (3,3 Prozent), Landvolk 2,2 Prozent (2,5 Prozent), Nationalsozialisten 48,4 (37,2) Prozent, Zentrum 15,5 Prozent (17,6 Prozent).

Der Wahlsonntag

Mehr und mehr ist es bereits bei den letzten Wahlen zum Prinzip bei allen Parteien geworden, den Wahlsonntag frei von größerer Agitation zu halten und diese nur noch auf die Aushängung der üblichen letzten Werbepostale vor den Wahllokalen zu beschränken. In der Stadt Oldenburg wenigstens hat man es bei den letzten Wahlen so befolgt. Darüber aber muß der Sonnabend meist als derjenige Tag herhalten, an dem die letzte Stoß- und Werbetafel eingelebt wird. Flugblätter und Parteizeitungen flattern in Massen auf der Straße umher, werden in die Häuser getragen oder von findigen Nebelkometen im Dunkel der letzten Nacht an erlaubten und unerlaubten Fassaden und Mauern befestigt. In dieser Beziehung ging es denn auch vorgestern hoch her, was natürlich nicht wenig dazu beitrug, daß sich die Gemüter, namentlich der jugendlichen Wähler, stark erhitzten. So gab es am Sonnabendnachmittag stellenweise Heibereiten zwischen den Anhängern verschiedener Richtungen, bei denen es nicht nur auf einen Wortwechsel beschränkt blieb, sondern wo eine richtiggehende Feilschei zustande kam.

Auf dem Friedensplatz und der Langen Straße gab es derartige Szenen, denen zwar immer sehr schnell durch die Polizei ein Ende bereitet wurde, ohne daß sich über die Schuldfrage klären ließ. Die Sozialdemokratie hielt am Abend im „Lindenhof“ noch eine Versammlung ab, der ein Umzug der Partei unter Führung der Delenborger Reichsbannertruppe vorausgegangen war. Die Veranstaltung war überfüllt, und viele Menschen konnten der Rede des Referenten, dementsprechend nur von demnach folgen. Die Nationalsozialisten dagegen hatten den letzten Tag vor der Stadt Oldenburg von jeder Versammlungs- und Umzugsstätigkeit freigestellt, um sich dafür ein paar schöne Erholungsstunden im herrlichen Garten der „Union“ zu gönnen und den Klängen guter Musik zu lauschen, die von der hervorragend eingetribenen Gau-Kapelle unter dem Kapellmeister Entelmann, der ein nicht allzu schweres, aber sehr aussergewöhnliches Repertoire zusammengestellt hatte, geboten wurde.

Der Sonntag verlief, wie schon gesagt, sehr ruhig. Da ein großer Prozentsatz bereits bis zu den ersten Nachmittagsstunden seine Wahlpflicht erledigt hatte, konnte der

Stimmbezirke:	Deutschnationalen	Sozialdemokraten	Sozialistische Arbeiterpartei	Kommunisten	Nationale Vg.	Staatspartei	Landvolk	Nationalsozialisten	Zentrum
1. Gymnasium, Damm	200	65	7	27	43	153	—	558	62
2. Helene-Lange-Schule	275	30	6	6	33	101	—	318	38
3. Realgymnasium	174	49	2	38	25	69	—	430	40
4. Fürstentau, Bahnhofspratz	174	116	5	56	23	81	2	474	68
5. Schulvavillon, Waffensplatz	146	79	7	35	28	34	—	580	60
6. Gächliensschule, Saareufer	151	72	7	19	30	67	—	311	45
7. Diebstahl-Anstalt	140	73	9	28	16	61	—	412	52
8. Evangelisches Krankenhaus	13	16	3	3	6	12	2	79	—
9. Mittelschule, Margaretenstraße	214	70	1	26	70	143	2	575	52
10. Katholische Schule, Georgstraße	100	136	1	57	12	7	1	406	67
11. Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital	10	9	2	5	4	6	—	54	1
12. Pius-Hospital	4	9	1	4	—	6	1	18	82
13. Landwirtschaftsschule	137	87	1	39	35	77	1	554	31
14. Elfbahrschule, Sebanstraße	126	50	4	13	10	154	—	421	43
15. Schule Wilschstraße	168	156	10	37	40	118	1	601	45
16. Heiligengestirbschule	83	142	9	26	19	104	—	685	20
17. Anstalt für Geisteskranken	100	113	1	23	16	112	—	531	20
18. Turnhalle Güternstraße	71	93	5	36	24	109	—	359	25
19. Anstalt für Geisteskranken	47	289	23	100	7	94	—	426	46
20. Wirtschafthaus, 2. Feldstr.	34	233	20	96	6	14	—	257	14
21. Bürgerfelder Schule	36	163	22	67	6	35	—	337	4
22. Nebengebäude d. Bürg. Schule	61	197	11	59	9	80	—	394	24
Stadtteil Osterburg									
23. Wirtschafthaus Mohrmann	77	235	13	138	19	58	1	384	21
24. Wirtschafthaus Krampe	76	83	8	87	6	56	1	293	24
25. Mädchenschule Blumenhof	63	98	2	116	13	67	—	358	62
26. Wirtschafthaus „Harmonie“	24	273	8	190	7	29	—	143	74
27. Wirtschafthaus Barlemeyer	21	356	22	285	3	12	1	131	33
28. Wirtschafthaus Hullmann	19	154	15	70	5	71	1	275	41
29. Wirtschafthaus Krummland	20	237	24	236	3	36	2	191	31
Stadtteil Everten									
30. Wirtschafthaus Behrens	52	283	36	81	16	98	—	394	41
31. Wirtschafthaus Grünemeyer	40	250	8	87	11	80	2	464	31
32. Wirtschafthaus Schulte	19	155	15	57	4	32	—	205	1
33. Wirtschafthaus Kähler	31	88	15	52	3	14	2	150	21
34. Wirtschafthaus Kötters	24	116	9	78	5	19	—	251	4
Stadtgebiet									
35. Wirtschafthaus Kurier	28	81	4	120	2	11	—	187	5
36. Wirtschafthaus Mehrens	32	19	1	18	1	11	1	202	2
37. Wirtschafthaus Loof, Zwelfelstraße	20	1	2	—	—	3	—	161	3
38. Wirtschafthaus Mohr, Neuenwege	10	10	—	4	—	—	—	66	1
Gesamt	8 020	4 686	346	2 419	560	2 296	20	12 635	1 234

Wahlergebnis aus den Werten

Stimmbezirk:	Deutschnationale	Sozialdemokraten	Sozialistische Arbeiterpartei	Kommunisten	Nationale SPD.	Einheitspartei	Einbruch	Nationalsozialisten	Zentrum
Stadt Oldenburg	3 020	4 691	346	2 419	560	2 296	20	12 635	1 234
Amt Oldenburg	1 343	1 403	103	709	101	474	19	10 637	136
Amt Wale	713	2 957	50	412	53	383	13	5 528	100
Stadt Wiefelstede	178	191	41	360	37	97	2 231	2 212	18 115
Stadt Nürtingen	724	10 875	194	1 958	283	246	8	8 272	518
Stadt Barel	206	1 022	12	290	47	162	1	2 457	190
Amt Wiefelstede	439	1 609	46	303	47	299	14	8 794	22
Amt Wiefelstede	720	772	47	430	83	359	23	11 260	58
Amt Wiefelstede	739	1 132	33	231	46	202	10	4 271	15
Amt Wiefelstede	32	190	22	493	13	29	608	2 685	4 579
Amt Cloppenburg	128	96	30	224	26	72	2 962	3 474	11 425
Amt Wiefelstede	579	4 927	91	1 055	48	255	6	6 892	111
Stadt Feyer	243	690	17	37	31	169	5	1 653	47
Stadt Feyer	611	1 898	59	510	62	201	12	6 477	46
Stadt Delmenhorst	1 503	3 894	88	1 459	49	273	14	4 510	1 197
Stadt Delmenhorst	1 031	3 265	113	294	51	136	23	7 158	61
Stadt Wiefelstede	975	138	16	105	25	97	18	4 581	641
Landesteil Oldenburg	13 186	39 750	1 308	11 289	1 562	5 750	5 987	103 486	38 495
Landesteil Wiefelstede	1 787	8 048	—	1 883	256	241	—	12 720	323
Landesteil Wiefelstede	606	3 189	156	2 418	490	250	—	15 319	3 296
Freizitat Oldenburg	15 629	50 987	1 464	15 590	2 308	6 213	5 987	131 525	42 114

Der neue Landtag setzt sich wie folgt zusammen:

- Deutschnationale Volkspartei**
- Carl Albert Dummernann, Landwirt, Colmar b. Strickhausen;
 - Dr. Ernst Hierloh, Studienrat, Oldenburg;
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands**
- Friedrich Fricke, Parteisekretär, Nürtingen;
 - Emil Zimmermann, Nürtingen, Geschäftsführer, Fedderwarden;
 - Wilhelm Jacobs, Oberrealschullehrer, Oldenburg;
 - Wolff Burger, Gewerkschaftssekretär, Delmenhorst;
 - Johann Kaufmann, Bürgermeister, Nordham;
 - Elisabeth Fricke, Stenograf, Nürtingen;
 - Gustav Müller, Korrektor, Wale;
 - Karl Gid, Kreisleiter, Steddeford;
 - Friedrich Zilland, Goldschmied, Oberstein.

Kommunistische Partei Deutschlands

- Karl Wolff, Kupfermeister, Oldenburg;
- Hugo Henke, Schmied, Nürtingen;

Deutsche Staatspartei

- Gustav Ehlermann, Rechtsanwalt, Oldenburg;

Oldenburgisches Landvolk

- Johannes Meyer, Kaufmann und Gemeindevorsteher, Goldenstedt;

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

- Carl Häber, Kaufmann, W. d. R., Oldenburg;
- Niedrich Hobbie, Landwirt (Wächter), Sollen bei Wiefelstede;
- Georg Jock, Reichsbahnobertelegrafist, Oldenburg;
- Johann Rogemann, Arbeiter, Kayhausen;
- Ernst Krel, Landwirt und Gemeindevorsteher, Brettorf;
- Dr. Gustav Müller, Stenograf, Nürtingen;
- Otto Herzog, Handlungsgehilfe (H.B.), Oldenburg;
- Leonhard Niehaus, Maler, Cloppenburg;
- Bernhard Meentken, Landwirt (Wächter), Eshamm;
- Heinrich Schümer, Kaufmann, Stühr bei Delmenhorst;
- Ernst Damm, Landwirt, Feyer;
- Bernhard Meyer, Aufhänger, Neuenburg;
- Otto Lüne, Landwirt, Manfle;
- Julius Kuhn, Landgerichtsrat, Oldenburg;
- Heinrich Borwert, Landwirt, Wiefelstede;
- Karl Reich, Elektromechaniker, Strickaufmoor;
- Johann Behlen, Hauptlehrer, Wiefelstede bei Berne;
- Dr. Fritz Groy, Stadtarzt, Delmenhorst;
- Heinrich Janßen, Arbeiter, Obenstrohe, Landgem. Wale;
- Böhmder, Rechtsanwalt, Cutin;
- Meyer, Landmann, Malente;
- Herbert Wild, Kaufmann, Dbar;
- Otto Dreier, Landwirt, Goldenstedt;
- Fritz Huppmann, Apotheker, Oberstein.

Oldenburgische Zentrumspartei

- Franz Meyer, Kolon, Volte b. Damme;
- Anton Themann, Geschäftsführer, Weftha;
- Heinrich Wenne, Oberstudienrat, Cloppenburg;
- Anton Göhrs, Schneidermeister, Essen;
- Wilhelm Sante, Ministerial-Oberinspektor, Oldbg.;
- Hermann Ritter, Kaufmann und Gemeindevorsteher, Ramsloh;
- Bernhard Sieverding, Cigarr, Infall b. Vatum;

Unter der Überschrift „Wie sich der Landtag von 1919 bis 1932 wandelte“ veröffentlichten wir interessante Vergleichszahlen, die eine Übersicht darüber gewähren, wie sich das Stimmverhältnis der Parteien geändert hat.

Bei den Sozialdemokraten, die im Jahre 1919 mit 16 Abgeordneten als stärkste Partei in den Landtag

einbogen, ist im Jahre 1920 deutlich der Einbruch der Unabhängigen Sozialdemokraten erkennbar, die der Sozialdemokratie fünf Sitze rauben. Im nächsten Landtag verschwanden die Unabhängigen wieder; sie wurden von zwei Kommunisten abgelöst. Im Jahre 1925 ist nach dem Rückgang im Jahre 1925 wieder ein Anstieg der Sozialdemokraten erkennbar, bis ihnen dann im Jahre 1931 eine fühlbare Konkurrenz durch die Kommunisten bereitet wird. Bei der diesmaligen Wahl sank die Zahl der sozialdemokratischen Mandate von 11 auf 9, und die Kommunisten verloren auch ein Mandat.

Die Demokraten waren im Jahre 1919 mit ihren 15 Mandaten die zweitstärkste Partei im Landtag; aber schon im nächsten Jahre sank die Zahl der Abgeordneten auf 7, im Jahre 1923 gewannen sie wieder zwei dazu, aber dann geht es fortgesetzt abwärts. Sie erreichten in der vorigen Wahl ein Mandat, das sie auch diesmal behaupten konnten.

Interessant ist der Vergleich der Deutschen Volkspartei mit den Demokraten. Während letztere im Jahre 1920 acht Mandate verlor, kam die Volkspartei einen Gewinn von sieben Mandaten hinzu; im Jahre 1925 geht sie mit der nationalsozialistischen Volkspartei als Bundesblock geschlossen in den Wahlkampf, der dann mit 15, im Jahre 1928 aber nur noch mit neun Abgeordneten in den Landtag einzieht. Im Jahre 1931 gehen beide Parteien wieder selbstständig vor und erzielen je 2 Mandate. In diesem Wahlkampf schloß sich die Deutsche Volkspartei mit der Wirtschaftspartei zur Nationalen Vereinigung zusammen, während die Deutschnationale Volkspartei ihre Selbständigkeit wahrte. Das Zusammengehen der Volkspartei mit der Wirtschaftspartei hat der Volkspartei nichts genutzt. Sie haben kein Mandat mehr. Während die Deutschnationalen ihre zwei Mandate behaupten konnten.

Das Zentrum hat von 1919 bis 1932 auch erfahren müssen, daß es nicht unbeflegbar ist. Es hatte einmal 11, dann 10, später nur noch 9 und verlor diesmal noch zwei Mandate, so daß die Fraktion jetzt nur noch 7 Mann stark ist. Am auffälligsten ist der plötzliche Aufstieg der Nationalsozialisten. Im Jahre 1928 zählten sie zum ersten Mal mit drei Abgeordneten in den Landtag ein. Nach drei Jahren steigt die Zahl der Mandate von drei auf 19, und diesmal erreichten sie sogar 24 Mandate und sie besitzen damit allein die Mehrheit.

Wenn man allgemein als Preis der ungeheuren Aufregung der NSDAP, in den letzten Wochen vor der Wahl ihnen eine starke Vermehrung der Wählermasse zusprach und der nationalen Opposition im Landtage, also NSDAP, und DAP, die Erringung der Mehrheit voraussagte, die Tatsache, daß die Hitler-Partei allein die Mehrheit erreichte, hat doch wie eine große Ueberraschung gewirkt. Die Nationalsozialisten haben also ihren Angriff richtig angelegt; den Parteien, die sie am lebhaftesten bekämpften, nahmen sie die Mandate, die ihnen an der Majorität fehlten, fünf an der Zahl, den Sozialdemokraten und dem Zentrum je zwei und den Kommunisten eins. Dieser Gewinn von fünf Mandaten hätte aber zur Mehrheit nicht ausgereicht, wenn die Mandatsziffer die gleiche, nämlich 48, geblieben wäre. Sie hätten dann genau nur die Hälfte der Abgeordnetenzahl des letzten Landtags erzielt. Aber die schlechtere Beteiligung an der Wahl, wohl zumeist dem unauffälligen Gewitterregen des gefrigen Nachmittags zuzuschreiben und nicht zuletzt das eigenartige Rechnungsverfahren der Oldenburger Wahlgese, verkleinerten die Gesamtzahl der neuen Landtags von 48 auf 46, und damit gewannen die 24 Mandate der NSDAP, die absolute Mehrheit in der neuen Volksvertretung. Von den Nationalsozialisten wird trotz des Wetters niemand zu Kaufe geblieben sein; man

muß bei ihrer stets bewiesenen Disziplin annehmen, daß sie ihrer Parteipflicht bis auf den letzten Mann genügen. Über den Mitgliedern der alten Parteien wurde ihre Wahlmündigkeit zum Verhängnis. Bei den neuen Parteibildungen, der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Nationalen Vereinigung (Volkspartei u. Wirtschaftspartei) reichte die Wählerzahl nicht aus für ein Mandat, und damit verschwindet die ehemals so bedeutungsvolle Volkspartei aus dem Landtag. Drei der kleineren Parteien gelang es, ihre Mandatszahl zu behaupten: die Deutschnationalen mit zwei und die Staatspartei und das Landvolk mit je einem Abgeordneten.

Am lebhaftesten werden die siegreichen Nationalsozialisten den Einbruch in die sozialistische und die Zentrumspartei begrüßen, denen sie, von vielen unerwartet, je zwei Mandate abnahmen, und den Kommunisten, entsprechend ihrer Verringerung im ganzen Reich, eins von ihren dreien. So behalten die Sozialisten von ihren elf Abgeordneten nur neun (sieben in Oldenburg und je eins in Wiefelstede und Wiefelstede), und das Zentrum konnte von ihren neun nur sieben retten. Von den 24 Nationalsozialisten (früher 19) stammen zwei aus Wiefelstede und drei aus Wiefelstede. Sie gelangen nun also an die Macht und beherrschen fortan die Geschicke unseres Landes. Von der Opposition, die ihnen bisher die günstige Lage bot, wies sie sie hinter in die Stellung der Machthaber, und es ist jetzt an ihnen, ihr System gegen das frühere, von ihnen so heftig bekämpfte als das bessere, leistungsfähigere zu erreichen und damit positive Arbeit zu leisten zu tun und Fortkommen unseres Landes. Mit dem gefrigen Wahlergebnis hat die unablässige, opferwillige Arbeit der Arbeiter von ihm erhofften und stets als sicher vorausgesagten Erfolg erreicht. Die Nationalsozialisten sind also in der Lage, die Regierung ganz aus sich, also rein nationalsozialistisch, zu bilden, erstmalig in Deutschland! Ob sie an den beiden früher genannten Kandidaten festhalten, oder ob sie überhaupt nur zwei Minister anstellen, das ist noch ungewiß.

Den Deutschnationalen, die durch dieselben Abgeordneten von früher, Bannemann und Dr. Osterloh, vertreten sein werden, ist es nicht gelungen, ihr neues Mitglied Bannemann, das früher eifrige und redigierbare Mitglied der Volkspartei, in den Landtag zu bringen. Von den Sozialisten werden die drei früheren Abgeordneten Kaper, Hagstedt und Kraupe nicht wieder erscheinen. Die drei ehemaligen kommunistischen Abgeordneten, Müller, Wagner und Ellis kommen ebenfalls nicht wieder, dafür zwei neue, Waffel und Henke. Die Staatspartei hat in Abg. Ehlermann ihre beste Stütze gerettet. Die Landvolkpartei präsentiert an Stelle des Dr. Veilage den Abgeordneten Zehner als Mäher, Goldenstedt. Unter den 19 Oldenburgischen Abgeordneten der NSDAP, zählt der bisherige Abgeordnete Kretzschmar aus Nürtingen, der in den Schulangelegenheiten von Feyer, Oldenburg und Cutin und im parlamentarischen Ausschuss eine Rolle spielte. Unter den neu Gewählten befindet sich der frühere Volksparteiler Behlen, der rednerisch stark hervortrat. Oberschulrat Heering erhielt kein Mandat. Aus dem Zentrum kehren die Herren Föhle und Brendebach, besonders letzterer ein kampflustiger Volksvertreter, nicht wieder, dafür neu Gemeindevorsteher Ritter aus Ramsloh.

Ein Geopaar zieht in den Landtag ein, nämlich der bisherige Führer der Sozialdemokratischen Partei, Fricke, und seine derselben Partei angehörende Frau.

Abg. Hartog (D.) spielte lange Zeit im Landtag eine wichtige, vielfach ausschlaggebende Rolle. Von der Linken wegen seiner Stellung in einem großkapitalistischen Betrieb heftig angefeindet — nach dem Fall der „Nordwolle“ oft persönlich in geschmackloser Weise angegriffen —, von der Rechten als ein naturgemäßer Verbündeter gesucht, so fand er oft im Kampf und mußte seine Waffen, seine Kenntnisse der wirtschaftlichen Verhältnisse und seine Erfahrungen in politischen Entwicklungen, stets parat halten. Er konnte aber in wichtigen Fragen das entscheidende Wort sprechen und durch Energie und Festhalten an dem einmal für richtig erkannten Ziel stark unkämpfte Weibungen herbeiführen. Der sachliche Gehalt seiner Reden war das Bestimmende, und seine durchdringende Gesetzeskenntnis warf auf manche verwickelte Angelegenheiten klares Licht.

Sein Fraktionskollege Wehnd (D.) von Oberhofenbach in Wiefelstede eroberte sich langsam, aber sicher die Volkstimlichkeit und das Vertrauen, die ihm seine Heimatgenossen zusprachen, auch hier auf einem ihm fremden Boden. Er war kein Mann der großen Reden, aber sein Wort galt viel im Kreise der Abgeordneten. Er ist oft als Vermittler mit glücklicher Hand tätig gewesen und hat manche Entscheidung mit klugem Rat zur Reife vorbereitet. In landwirtschaftlichen Dingen war er besonders gut bewandert, und für seinen Landesteil Wiefelstede holte er mit Geschick und Geduld vieles heraus.

Abg. Müller (R.), der so plötzlich und für die breite Öffentlichkeit unbegreiflich mit seinen beiden Fraktions-

Wie der Landtag sich

(Interessante)

	SPD.	Mand.	USPD.*	Mand.	Komm.	Mand.	Demokraten	Mand.	Zentrum	Mand.	Landvolk	Mand.	Wirtsch.-P.**	Mand.
1919	65027	16	—	—	—	—	60442	15	42716	11	—	—	—	—
1920	44314	11	22791	5	2625	0	30109	7	41516	10	—	—	—	—
1923	46072	12	2231	0	12068	2	36138	9	40067	10	—	—	—	—
1925	39249	9	—	—	3579	0	23879	5	42704	10	—	—	—	—
1928	67105	15	—	—	8430	1	24771	5	39002	9	14450	8	11763	2
1931	54893	11	—	—	18943	3	8515	1	46256	9	5404	1	4275	0
1932	50987	9	1464	0	15590	2	6213	1	2114	7	5987	1	—	—

* 1932: „USPD.“ = Sozialistische Arbeiter-Partei

Bilftig Leben kann. Dabei hat der Führer 50 brauchbare Wandervorträge und als Sonderheit 135 gute Abbildungen von Parzellanfiguren.

* Als Kandidaten für den Intendantenposten stellten sich am Sonnabend die Herren Koennecke, Klauen, und Siemens, Steinhilber, und gestern morgen Müller-Mulian, Nemfisch, und Deharden von hier dem Theaterausschuß vor. Das waren die Herren, die unter 130 Bewerbern auf die engere Wahl gesetzt waren. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen.

* Messerfleherei. Am Sonnabendabend kam es an der Kreuzung Heiligengeistwall-Lange Straße zu einem blutigen Zwischenfall, bei welchem ein Nationalsozialist mit einem Messer in den Kopf gestochen wurde. Der Messerheld flüchtete mit seinen Kumpanen zur Mottenstraße, wo ihm eine Tracht Prügel verabreicht wurde. Der andere ist in den Gärten der Gerhartstraße entkommen. Da der Name des Täters feststand, konnte er nachher gefasst werden.

* Zu unliebsamen Zwischenfällen kam es am Sonnabendabend gegen 8 Uhr am Paradehaus der NSDAP. beim Vorbeimarsch der Offiziere. Als der Demonstrationzug der NSDAP ungefahr mit der Hälfte das Paradehaus der NSDAP passierte, wurden Schimpflieder, wie „Braune Morpheus“, „Lumpen!“, „Hui!“, „Nieder!“ u. a. m. gerufen. Die Nationalsozialisten antworteten mit „Deutschland erwache!“, „Heil Hitler!“ usw. Darauf griffen die dort postierten Orpoeamen zwei Mann aus dem dicken Anhauf Menschen heraus, um die Personellen festzusetzen. Der Demonstrationzug konnte ungeschädigt weitermarschieren. Die Menschenmenge wurde auf der Straße immer größer, so daß zeitweilig jeder Verkehr ausgeschlossen war. Es entwickelte sich aus den Vorfällen eine Schlägerei, der das Ueberfallkommando ein Ende machte.

* Zu einer politischen Schlägerei kam es in der Nacht in einem Lokal an der Langen Straße, wo mehrere Stühle zertrümmert wurden. Mehrere Personen erlitten stark blutende Verletzungen. Die Schuldigen konnten nicht festgestellt werden.

* Zu einer Schlägerei kam es in der Nacht auf Sonnabend bei der Wirtshaus am Heiligengeistwall. Der Vorkall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Freiwilrig aus dem Leben geschieden. Eine am Schulweg in Donnerstschwee wohnende 75jährige Frau machte am Sonn-

abend ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende. Man fand sie in einer hinter dem Hause befindlichen Grube, wo Spillwasser usw. hineingeleitet wird. Sofort unternommene Wiederbelebungsbemühungen blieben leider ohne Erfolg.

* Nicht 2%, sondern 3 Jahre Gefängnis hat Frau Dreher, früher Seelmann-Eggebier, erhalten. 6 Monate Unterdrückungs-

* Die Feuerwehr berichtet: Sonntagsmittag 13.25 Uhr wurde die Feuerwehr durch Melber zur Siedinger Str. 113 gerufen. Infolge des Gewitters fuhr der Blitz in eine Antenne, hatte jedoch keinen größeren Schaden verursacht; die Wehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Kleine Mitteilungen

Der Dampfer „Sunie“ fuhr laut Anzeiger am Sonntag nach Brale zur Festschiffen und fährt zur Beschichtigung des Dampfers „Europa“ nach Bremerhaven.

Bad Zwischenahn.

Das Unwetter, das hier am Sonntagnachmittag niederging, hat starke Regenmengen gebracht. Der Wasserstand des Meeress ist erheblich gestiegen, viele Wege, namentlich im Strandpark und Umgebung, waren überflutet. Einmal schlug der Blitz in das Wilmshäus in Langebrügge. Bericht unter Langebrügge. Das Braudhorn gelte durch die Straße, und die Wehr rüde unmittelbar darauf bei fremden Wegen aus. Weitere Blitsschäden sind nicht zu verzeichnen, obwohl mehrere stärkere Entladungen niedergingen. In den Lokalen waren viele Ausflügler und Spaziergänger „eingeregnet“. Die geringere Wahlbeteiligung kommt auch auf das Konto dieses Wetters, das vornehmlich den Schlepverbienst in der letzten Stunde stark behinderte.

Langebrügge.

Ein Blitz zündet! Bei dem Unwetter, das Sonntagnachmittag über unsere Gegend niederging, schlug gegen 5 Uhr der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Wilmshäus, Langebrügge. Eine Frau Dierts fuhr in dem Augenblick, als der Blitz das Dach traf, an dem Hause vorbei. Sie hat außer dem Schreck weiter keinen Schaden genommen und konnte noch die Hausbesohner auf das Feuer aufmerksam machen und die Nachbarn alarmieren. Die Nachbarn waren sofort

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)
Aussichten für den 31. Mai: Schwachwindig, wolfig, zeitweise heiter, etwas wärmer.

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:
Luft 16, Wasser 16 Grad Celsius.

Schwaffer: Dienstag, 31. Mai:

Oldenburg 1.25, 14.05; Wangerooze 9.20, 21.35; Danigaj-Wilhelmshaven 10.30, 22.45; Bremerhaven 10.50, 23.05; Nordenham 11.10, 23.25; Brake 11.55, 24.10; Eschleib 12.15, —; Bremen 0.45, 13.25 Uhr.

zur Stelle und machten sich an die Löscharbeiten. Man riß etwa 50 Dachziegel herunter und konnte den Feuerherd löschen, bevor er einen größeren Umfang angenommen hatte. Zum Glück lagerten weiter keine brennbaren Stoffe auf dem Dachboden, sonst wäre das Feuer kaum zu löschen gewesen. Als nach Einbruch der Dunkelheit die Flammen emporflüchten, alarmierte man die freiwillige Feuerwehr von Bad Zwischenahn. Sie erloschen innerhalb kürzester Zeit auf dem Brandplatze, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Zeitel.

Auto in Brand geraten. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag geriet der Lieferwagen des Bierbrauereibesizers Sagemüller in Brand. Der Wagen befand sich auf der Straße Ziel-Bochhorn, etwa 300 Meter hinter dem Kirchhaus am Irwald, als plötzlich aus der Motorhaube eine große Flamme emporstieg. Der Führer verlor hierdurch die Sicht, und der Wagen geriet in den neben der Straße führenden Graben. Der Wagen ist total verbrannt. Wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, trifft den Führer keine Schuld. Führer und Beifahrer konnten sich mit Inapner Not retten.

Geldhäftliche Mitteilungen

Nachfahren ist billiger als kaufen, und leichter, viel leichter, wenn Sie sich ein Rad ausfinden mit leichtlaufenden Präzisionslagern, leichtlaufenden Dauer-Rollen und modernstem Gummireifenmaterial. Scherlaufräder und Rollen sind unheimlich leicht. Man wird dort auch gebietet.

WAS ist ein Tisch bei A. F. Thöle??
... Ein Tisch bei A. F. Thöle?
Er gibt die Möglichkeit, frei auszusuchen ... schnell zu kaufen ... und darum legt man alle Waren, die man für besonders vorteilhaft hält ... die man besonders schnell zu verkaufen glaubt ... auf Tische
Achten Sie auf die sensationell billigen Angebote der Tische bei
A. F. Thöle
DAS FÜHRENDE TEXTIL-SPEZIALHAUS

Schwerhörigkeit und Ohrensauen
heilbar? Mit und Kunstmit umsonst Bortio bestigen
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 44 a. Harz
Erfinder des Deutschen Heilg-
patents Nr. 451 430 u. and. Patente

kl. Landstelle
mit 2 bis 4 Hektar allerbesten Gändereien, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für Milchviehhaltung oder Gartenbauvertriebe sehr geeignet.
Herm. Oelken, Auktionator.

Wirtschafts- und Handlungverpachtung
Die hier an guter Lage belegene Wirtschaft mit Handlung und großem Garten des H. B. Bester soll zum 1. Juli 1932 oder früher anderweitig verpachtet werden. In dem Hause kann auch eine Bäckerei eingerichtet werden, da der Den noch vorhanden ist. — Verliebhaber wollen sich baldig melden
H. Stolle, Aukt., Ganderkefsee

Berne i. D. Unter meiner Nachweisung steht eine in der Nähe von Berne belegene

Befizung
mit sehr guten Gebäuden (Wohnhaus, Stall, Schweinehofen) und
3 Hektar
Gändereien, mit Eintritt 1. November d. J. unter günstigen Bedingungen zur Verpachtung, und bitte ich Nachliebhaber, sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.
J. Röfer, amtl. Auktionator.

Drei große Hunde:
1 Schäferhund, 1 helle Dogge, 1 weiß-schwarze Dogge sind als herrliches hier eingeleitet und werden billig zum Verkauf gestellt, wenn sie nicht binnen 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt sind.
Tierheim Oldenburg, Saarenfeld Nr. 23

Alte Dachziegel
circa 1000 links circa 600 rechts vom Lindau zu verfr.
G. Quabiel
Zimmermeister
Nadark. Tel. 401

Zimmermöbel
zu leihen gesucht gegen Anzahlung oder geringe Vergütung
Angebot um 1/2 148 an die Gesch. d. H.
Zu verfr. 21er Kleider-
schrank, Kleiderkasten,
Dol.-Schreibt., Bett-
stelle in Natur, Spiegel,
mit Spiegelkasten,
Nachtsch., Nachtsch.,
Waschb., Wanduhr, versch.
elektr. u. Personalapp.
Nebenräume 37

Blindab- Motorrad
neues Modell, steuer-
neu, sehr wenig gefahr,
billig zu verkaufen
S. Arnting
Ghermanstraße 120 ob.
Namen-Noten-Not-
Folien, Kanalfir. 81
Güte mit 13 Rufen
zu verkaufen
Brumstrol 15
Chaiselonge
billig abzugeben,
Nebenräume 37, Hof.

ist das Wäschestück auch waschbar?
Weil diese Frage beim Einkauf von empfindlicher Wäsche aus empfindlicher Wäsche aus empfindlicher Wäsche so-
Wolle, Seide und Kunstseide so-
oft an uns gestellt wird, haben wir
im Interesse unserer Kundin-
nen entschlossen, vom 30. 5. - 3. 6.
**Perfil-
Waschvorführungen**
zu veranstalten. Hierbei wird das
sachgemäße Waschen, Trocknen
und Plätten waschechter, empfind-
licher Wäsche von geschul-
ten Kräften vorgeführt. Kleine mit-
gebrachte Wäsche wird
gern vorgewaschen.
A. F. Thöle
Das führende Textil-Spezialhaus

Gras-Verkauf
in der Sandhatter Marij.
Landwirt Friß Bruns, Kirchhatten,
läßt am
Donnerstag, dem 2. Juni 1932,
nachmittags 5 Uhr,
auf seinen Mieselwiesen in der Sandhatter
Marij (früher Kirchhatten)
10 Aht. gutbefestigtes Gras
(1 und 2 Schnitt)
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen.
H. Ripken, amtl. Aukt., Kirchhatten,
1. Sa. Ripken & Sohn.
Wills ein
schwarzer Herd
Wischelint. 27
Biege zu verkaufen.
Würgerstr. 33, links
Im Auftrag
4 Schfen
in gute Weide
zu geben
Fr. Eißner, Purrel
Verkaufe eine
hochtragende Kuh
Nier.-G. 249

Kleine Anzeigen
Gesunde
ausortierte
Futterkartoffeln
Kartoffellager
am Glau
Schlafzimmer
grün-Schlehd. Bett-
schrank, 21er, 21er,
Schl. Nachtsch. u. st.
Nachtsch. in der
Geschäftsstelle d. H.
Verkaufe eine
hochtragende Kuh
Nier.-G. 249

**Klavier-
stimmen**
250 Mark
Johs. Rehbock & Co.
(Begr. 1888)
Glückstr. 4, Tel. 3301

Su verliehen
1. und 2. Hypoth.
Darleh. von 200 Mk.
an für jeden Zweck.
Vambrechtstraße 5 ob.
ab 3 Uhr nachmittags

Spottbillig!
1 rotes Blüschloß
4 dito Vollerkeule
1 Stubentisch
1 schön. Bettsof.
1 Regulator
zusammen nur 78 Mk.
E. Schmidt,
Damm 19.

Rügenschrank
(mod. billig zu verfr.
Kurtwisch. 32, Hof.)
Oldenburg, schwere
Eute
mit schön. Einfaß
zu verkaufen oder gegen
Kreditbrief a. verfr.
Kooßen, Schrift. am

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht
oder erhaltener
Rinderwagen
Angeh. mit Preis u.
2 1/2 17 Gesch. d. H.

**Geldhäfts- oder
Büroräume**
entf. mit 11 Wohn-
zum 1. Juli od. spä-
ter zu vermieten.
Näheres
Peterstraße 34.

Möbl. Zimmer
nr. 14
Wahltr. 6 I. I.
Zu verm. mit möbl.
Zimmer.
Katholienstr. 4. I. Et.
Freumbl. möbl.
Zimmer zu vermiet.
Eulienstraße 14

**Möbl. Wohn-
und Schlafzimmer**
Nebenräume 37
Grobes möbliertes
Zimmer zu vermiet.
Gartenortstraße 14

Möbl. Zimm. u. verm.
Brand, Verdemarkt

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Kriegerstr. 32, z.

Lager-Kühlraum
Garage, Zimmer zu
vermieten. Ulfen.
Nebenräume 46

Möbl. Zimm. u. verm.
Katholienstr. 5

Oberwohnung
Zentralbelegung. Be-
randa zu vermieten.
Hindenburgstraße 3

Stellengehebe
Junge, kräft. Mann
sucht einfache Stellung
in der Landwirtschaft,
bei beigeid. Vorzug.
Angebot um 1/2 150
an die Gesch. d. H.

Brillanter Pianist
(Soloist), perfekt
Tangoharmonika
sucht allein oder mit
Kabelle Beschaftig.
Erfreit aus modern.
Klavierunterricht
Gellmann,
Blumenstraße 27,
Telephon 2249.

Offene Stellen
16. ig. Mädchen
für vorrätig gesucht
S. Bittling,
Nebenräume 124.

Fußball

Neue Regel-Veränderungen im Amateurbereich

Die Sitzung des International Board bringt uns die Einigung des International Board bringt. Am 11. Juni wird in Wales eine wichtige Tagung des International Board stattfinden, an welcher Dr. Baumbens, Köln, als deutscher Vertreter teilnehmen wird. Auf dem Programm der Tagung stehen u. a. verschiedene Regeländerungsvoorläufe, die für den internationalen Fußball von Bedeutung sind.

Ein Antrag der FFAA geht dahin, die Regel zu ändern, wonach es bisher nicht erlaubt ist, verletzte Spieler bei internationalen Spielen auszuscheiden. Erst bei den Weltspielen des englischen Ligameisters Everton ereigneten sich Verletzungen deutscher Spieler, wobei sich die Engländer strikte auf die bestehende Regel beriefen, die die Erziehung solcher Spieler untersucht. Die deutsche FFAA-Antrag wird bei dem International Board ebenfalls als wichtiger Punkt behandelt. Der Antrag wird bei dem International Board ebenfalls als wichtiger Punkt behandelt. Der Antrag wird bei dem International Board ebenfalls als wichtiger Punkt behandelt.

Aus der Reihe der verschiedenen weiteren Anträge sind zunächst diejenigen zu erwähnen, die sich mit Änderungen des Tor- und Strafraummaßes befassen. Wales wünscht eine Vergrößerung des Torraumes von 6 auf 10 Yards, während die bisherige Tiefe von 6 Yards bleiben soll. Der Strafraum soll dagegen, was sehr wesentlich erscheint, von 16,50 Meter (18 Yards) auf 5,50 Meter (6 Yards) verkleinert werden, was bedeutet, daß die Breite des Tores sich mit der des Strafraumes bedecken würde. Es ist zu erwarten, daß diese Änderungen bei der nächsten Tagung des International Board zur Sprache kommen werden.

Wales tritt außerdem wie erwähnt für Vergrößerung des Torraumes ein, die mit dem gleichmaßen bereits vorhandenen Regeländerungsantrag korrespondiert, die es dem Torhüter gestattet, anstelle der früher üblichen zwei vier Schritte zu machen. Dem Torhüter soll damit mehr Schutz und Bewegungsfreiheit geschaffen werden. Eine Erweiterung in dieser Richtung stellt endlich der FFAA-Antrag dar, daß Torhüter sich beim Einwurf auf der Torlinie bewegen dürfen, wogegen sich allerdings England wehrt.

Von Interesse ist schließlich noch der englische Antrag, demzufolge der einwirkende Spieler wieder auf der Seitenlinie stehen darf, also sowohl auf als auch außerhalb der Linie stehen darf, der wohl zweifellos Annahme finden wird.

Zu bemerken ist noch, daß das International Board nur solche Beschlässe fassen kann, die mit dem Verfassungsausschuß vereinbar sind. Aus diesem Grunde sind Regeländerungen sehr selten.

Weser-Tage-Bezirk

Weser-Tage-Bezirk: 1. Bremer Sportfreunde 5:2; 2. Holmerhäuser-Union 4:1; 3. Eintracht Bremen 3:0; 4. Bremer Sportfreunde 3:1; 5. Bremer Sportfreunde 4:1; 6. Eintracht Bremen 3:1; 7. Bremer Sportfreunde 3:1; 8. Bremer Sportfreunde 3:1; 9. Bremer Sportfreunde 3:1; 10. Bremer Sportfreunde 3:1.

Ein in Amsterdamer ausgetragenem Fußballspiel Amsterdam - Duisburg wurde von Duisburg mit 4:0 (1:0) gewonnen.

Die Fabrikantengeschichten

Zu der Wochenschrift um die Deutsche Fußball-Meisterschaft, die am Sonntag ausgetragen wurde, siegte Eintracht Frankfurt in Dresden vor 25 000 Zuschauern über den westdeutschen Meister Schalke 04 mit 2:1 nicht ganz verdient. In Mannheim hatten sich 30 000 Zuschauer zum zweiten Spiel der DFB-Meisterschaft zwischen Bayern München und dem 1. FC Nürnberg eingefunden. Das Spiel endete mit einem 2:0-Sieg der Bayern. Das Endspiel zwischen Bayern München und dem Eintracht Frankfurt wird am 12. Juni im Münchener Stadion ausgetragen werden.

Zwei Fußball-Weltspiele englischer Berufsspielermannschaften gegen deutsche Auswahlmannschaften gab es auch am Sonntag. In Frankfurt konnte der englische Cup-Sieger Newcastle United gewinnen. Er siegte mit 6:3 über die deutsche Auswahlmannschaft. Das letzte Weltspiel übertrug die Engländer eine überlegene Leistung; die deutsche Auswahlmannschaft hätte den Sieg bei besten Stürmerleistungen erzielen können. - Gertrud DSB, unterlag gegen die Spielvereinigung Nürnberg mit 1:4. In Zwickau endete ein Fußballspiel Mitteldeutschland gegen Norddeutschland, bei dem Norddeutschland durch den Südbesitz vertreten war, mit 6:3 (3:1) für Mitteldeutschland.

15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933

Die Festigung für das 15. Deutsche Turnfest, Stuttgart 1933, die in Turnfesten mit Spannung erwartet wird, erscheint in ihrer Erstausgabe im Hinblick auf die Vorbereitungen für das große Ereignis schon am 15. Juni 1932. Heft 1 ist der Festtag Stuttgart, dem Treffpunkt von Hunderttausenden, gewidmet und vermittelt den künftigen Festteilnehmern wertvolle Einblicke aus Schwabens idyllischer Hauptstadt in Wort und Bild.

Autosport

136 Rennwagen zur 8. ADAC-Ostpreußenfahrt Die 8. ADAC-Ostpreußenfahrt, die vom 27. bis 29. Mai stattfand, hat einen neuen Rekord erzielt. Mit 136 Teilnehmern - 40 Wagen und 96 Käufern bzw. Reitwagenmaschinen - ist in diesem Jahr das Rennergebnis von 1931 noch um 5 Teilnehmer übertraffen worden (1931: 131; 1930: 111).

15. Skagerrak-Gedächtnisspiele

Glänzendster Verlauf - Die norddeutsche Flotte am Start - Sievert-Ginsbüttel wirft den Speer fast an die 60-Meter-Grenze und den Distus 46,25 Meter - Goltfuß liegt über 5000 Meter in 15:34,5 - Red gewinnt die 800 Meter in 2:4,21 - DSC.

Glänzendster Verlauf - Die norddeutsche Flotte am Start - Sievert-Ginsbüttel wirft den Speer fast an die 60-Meter-Grenze und den Distus 46,25 Meter - Goltfuß liegt über 5000 Meter in 15:34,5 - Red gewinnt die 800 Meter in 2:4,21 - DSC. Damen schlugen Bremer Sportfreunde über 4 mal 100 Meter.

Mit 8 Herren, 100 Meter: 1. Dahms-DB, DSB 11,5; 2. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 3. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 4. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 5. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 6. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 7. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 8. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 9. Sievert-Ginsbüttel 11,5; 10. Sievert-Ginsbüttel 11,5.

Nachfolgend bringen wir die Dautpfergebnisse: Serren, 100 Meter: 1. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 2. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 3. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 4. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 5. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 6. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 7. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 8. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 9. Sievert-Ginsbüttel 11,1; 10. Sievert-Ginsbüttel 11,1.

Ergebnisse der Wettspiele der Marine: 100 Meter: 1. Goltfuß 11,8; 2. Döbbers 11,8; 3. Goltfuß 11,8; 4. Goltfuß 11,8; 5. Goltfuß 11,8; 6. Goltfuß 11,8; 7. Goltfuß 11,8; 8. Goltfuß 11,8; 9. Goltfuß 11,8; 10. Goltfuß 11,8.

3. Verbandstreffen der Alexanderheide

Zum dritten Male hatten die Verbandsturnerwartung (A. Meintens, DSB, Walter Giers, Zahn) zum Kinder-treffen eingeladen, nachdem die vorigen Treffen in Sand-burg und Nafede großen Anklang gefunden hatten. Weil die Teilnehmerzahl zum ersten Treffen so zahlreich beteiligt waren, so hatten die Verbandsturnerwartung verabredet, das dritte Treffen bei ihnen zu veranstalten. Die Alexander-heide bot eine sehr gute Anlage. Eine kleine Spielwiese war vorhanden; eine kleine Wäldchen bot einen Platz für Sonder-vorrichtungen, wie man ihn sich nicht besser denken konnte. Leider war der Wettergott den Kleinen und Kleinsten nicht gütig und ließ das mit viel Mühe und Interesse aus-gearbeitete Programm vorzeitig abbrechen, sehr zum Leid-waren der großen Kinderherde als auch der Leistung.

ten Fahnenkampf (Jüngens) und Ziehkampf (Mädchen) auszuführen. Bald waren die Sieger festgelegt. Dann ging es auf die Spielwiese. Im Handball, Wasserball, Schlei-derball und Schlagschießen sah man die Gegner gegen-über einander. Jeder mußte die Spitze des Wäldchens über-legen. Jeder mußte die Spitze des Wäldchens überlegen. Jeder mußte die Spitze des Wäldchens überlegen.

Zum Treffen selbst: Gegen Mittag trafen alle Vereine mit mehr oder minder großen Abteilungen bei der Meis-sendorfer Schule ein. Beteiligt waren Glüd auf, Nafede, Meis-sendorfer, Ohmstedde, DSB, Petersfeld, Nafede, Wäldchen und Wardenburg mit zusammen an die 300 Kinder. Nach kurzer Pause bewegte sich der imposante Zug nach der Alexanderheide. Zahlreiche Wäldchen, die im Zuge mitgeführt wurden, flatterten lustig im Winde. Schnell wurde das Mittagsbrot verzehrt, um frisch gestärkt in den Kampf zu gehen. Eine aufsehende Meisterrichterin ließ den Beginn aber nicht zu. Schnell wurde zunächst genommen auf eine große Bauernbiere. Walter Giers verhandt es ausgezeichnet, bei den Kleinen keine trübe Stimmung aufkommen zu lassen. Frische Lieber, von Mitglidern der Musikabteilung von Glüd auf Mandoline einer Waldgitarre begleitet, frigten zum Himmel und brachten den Weitergott bald zum Ein-ziehen. Nachdem 2. Meintens durch Tänze die vom Stehen fest gewordenen Beine wieder gelenkig gemacht hatte, wurde auf's neue in den Kampf gezogen.

Nachdem Walter Giers die Siegerverkündigung vorgenommen und die Sieger mit von Reichagen Mädchenhänden gekrönten Girlanden geschmückt hatte, schloß er das Treffen mit einem dreifachen Gut Heil! auf unsere DZ, nicht bevor Turn-brüder Dehlschlager von Wardenburg den Verbandsturnerwartung gedankt und alle zum nächsten Treffen nach Wardenburg eingeladen hatte.

Aus dem Dreikampf gingen als Sieger hervor: 1. Goltfuß, 2. Goltfuß, 3. Goltfuß, 4. Goltfuß, 5. Goltfuß, 6. Goltfuß, 7. Goltfuß, 8. Goltfuß, 9. Goltfuß, 10. Goltfuß.

Fußball-Verbandsbeispiele

A-Klasse Glüd auf - DZ 31:38 und 41:32. Auf dem Glüd-auf-Platz teilten sich beide Mannschaften in Sieg und Punkte. Turnerinnen traten mit aber halbherziger Verfassung an. Glüd auf kam daher mühelos zu zwei weiteren Punkten. Im zweiten Spiel konnten die Platzbesitzer im letzten Augenblick noch ausweichen.

Leichtathletik

Gau-Jugendwettkämpfe des DFB und der DSB

Wegen Regen abgebrochen Für Sonntag hatte der Gau Oldenburg des DFB und der DSB, die Jugend zum friedlichen Wettkampf eingeladen. Trotz der knappen zur Verfügung stehenden Zeit war es Hans Kötting, WFB, gelungen, die Veranstaltung bis in die kleinsten Details bestens vorzubereiten. Die starke Teilnahme und die herrliche Stimmung waren der beste Beweis, daß auch die Jugend den ehlen Wettkampf untereinander wünscht. Während die Kämpfe am Vormittag gut durchgeführt werden konnten, machte der Regen am Nachmittag mangelhafte Schwierigkeiten. Als dann gar ein Sturzregen niederlag, zerfielen Teilnehmer, Zuschauer usw. nach allen Richtungen. Die Leistung gab sich keine Hoffnung auf Fortsetzung der Kämpfe auf. Eine Entscheidung darüber, was nun werden soll, ist bisher nicht getroffen. U. E. darf es ein Fallkommen der Veranstaltung nicht geben! Entweder finden die Kämpfe zu anderer Zeit ihre Fortsetzung, oder man ruft die Jugend bei passender Gelegen-heit erneut auf den Plan. An eine Geiseligkeit wird es auch dann nicht fehlen!

Die Bezirksmeisterschaften des Weser-Tage-Bezirks des Norddeutschen Sportheimes finden in diesem Jahre am 11. und 12. Juni in Oldenburg auf der WFB-Anlage statt. Der Kreis Nordwest hat die Durchführung dieser Veranstaltung übernommen. Dort treffen sich in 36 Konturrenzen also die Besen aus den Gebieten Bremen, Unterweser, Wilhelmshaven, Hildesheim und Oldenburg im Kampf um die zu ver-gewinnenden Titel „Bezirksmeister 1932“.

Potsdam-Berlin

Die 25. Austragung des über eine Strecke von 25 Kilo-metern führenden großen Stafettenlaufes Potsdam-Berlin sah den Favoriten Polizei SV Berlin in 57:25 Minuten vor dem Berliner Sport-Club in 58:47,3, E. C. Charlottenburg in 59:01,5 und Deutscher S. C. in 59:05,8 Minuten sieg-reich.

Wer sich schützt zur rechten Zeit, bleibt bewahrt vor Angst und Leid. Nimm Frömmigkeit gegen Infektion!

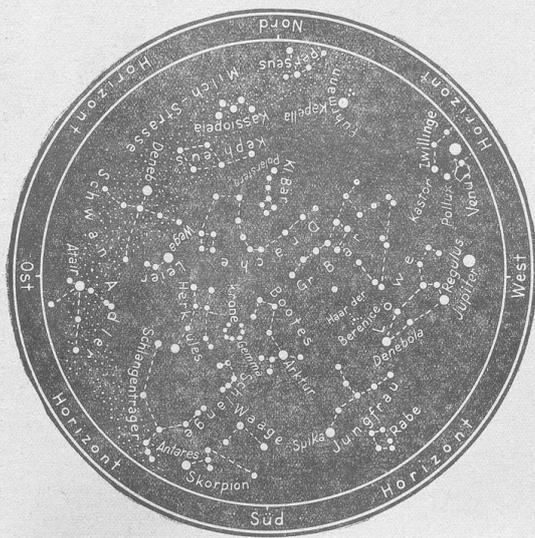
3. Beilage

zu Nr. 144 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 30. Mai 1932

Der Sternhimmel im Juni

Nach dem kurzen und kühlen Frühling wollen wir es kaum glauben, daß der erste Sommermonat bereits vor der Tür steht. Aber die Sonne hat ihren Aufstieg schon beinahe vollendet. Am 1. Juni hat sie eine nördliche Abweichung damit beginnt der astronomische Sommer, der in vielen Gegenden unseres Vaterlandes nach unserer Seite durch Inderne Sonnenwendfeier begrüßt wird. Am 21. Juni steht die Sonne fast 17 Stunden über unserem Horizont, und in dieser kurzen Spanne wird es hellig dunkel. Es ist die Zeit der hellen Mittsomernächte, die besonders in den nördlichen Gegenden einen eigenartigen Reiz ausüben.

Die langen Hochsomertage lassen nur wenig Zeit für die Sternbeobachtung übrig. Die am nördlichen Himmel stehenden Sternbilder zeigen nur ihre hellsten Gestirne, weil die schwächeren im Dämmerungsschein verschwinden, und die Bilder über dem Südhorizont nicht so fernreich und vielgestaltig sind wie die des Winters.



Als Ausgangspunkt unserer Sternbetrachtung benutzen wir die Schwanzsterne des Großen Bären, deren Bogen in der Fortsetzung zuerst auf Arktur im Bootes und dann auf Spica in der Jungfrau weist. Von der Jungfrau schließt sich nach links die Waage an, auf die südlich der Skorpion folgt. Zu diesem Hilde gehört der rötliche Stern erster Größe, der sich nur wenig über unseren Horizont erhebt. Es ist der Antares, der von den helleren Sternen die rötliche Farbe und demgemäß auch die relativ niedrige Temperatur besitzt und so groß ist, daß etwa 100 000 Äugeln von der Größe des Sonnenballs in ihn hineinpassen würden. Die ansehnlichsten Bilder des südlichen Himmels, Schlangenträger, Schlange und Herkules, enthalten keine helleren Sterne. Die beigegebene, von der Dreieck-Sternkarte berechnete Sternkarte zeigt jedoch den Leser in den Stand, auch diese Konstellation kennen-zulernen. Am Südhimmel ist das große Sommerdreieck, das von Weg in der Leier, Deneb im Schwan und Aïas im Adler gebildet wird, deutlich zu erblicken.

Mit dem Beginn des Sommers verschwinden auch die heißen Planeten, die bisher unseren Abendhimmel gezieret haben. Venus, am Anfang des Monats noch zwei Stunden sichtbar, ist von Tag zu Tag schlechter zu beobachten und nimmt am 21. Juni Abschied vom Abendhimmel, um Mitte Juli als Morgenstern wieder zu erscheinen. Jupiter rückt ebenfalls immer näher zum Westhorizont heran, so daß er gegen Ende des Monats kaum noch zu beobachten ist. An die Stelle der entschwindenden Wandelgestirne tritt der von allen Besten eines Fernrohrs wegen seines wunderbaren Ringes lebhaft begrüßte Saturn. Er geht am 1. Juni um 23.45 Uhr auf, am 30. um 21.45 Uhr. Da unsere Sternkarte stets für den 1. des Monats um 12 Uhr Gültigkeit hat, so finden wir Saturn diesmal noch nicht vertreten, sondern können ihn erst im nächsten Monat erwarten.

Der Mondlauf ist durch die Lichtgestalten wie folgt gekennzeichnet: Neumond am 4., Erstes Viertel am 11., Vollmond am 18. und Letztes Viertel am 25. Juni. Um 6. steht der Mond nahe der Venus und am 9. bei Jupiter, wodurch sich ein reizvolles Schauspiel ergibt.

Der verkannte Juni

Die Dichtkunst hat dem Juni Unrecht getan, sie hat ihn viel zu stark vernachlässigt. Während dem Mai zu allen Zeiten wahre Jubelstimmen gemindert wurden, die dieser selten verdient hat, ja, die er, wie auch in diesem Jahre, z. T. wenigstens ironisch ins Gegenteil verkehrt hat, der Juni immer leer ausgegangen, er, der bravste und solideste unter allen Monaten. Wohl hat man in unendlichen Strophen die Rosen besungen, die zu seiner Zeit erblühen, auch feiert man seit Jahrhunderten das Johannisfest und knüpft an dessen Bräuche die schönsten Erwartungen, aber ihn selbst beachtet man nicht, er existiert gleichsam unter Ausschluß der Öffentlichkeit — vielleicht ein beneidenswertes Schicksal!

Dennoch, wir haben allen Anlaß, seiner etwas dankbarer zu gedenken, er ist eigentlich erst der schönste Monat des Jahres. Das Grün des Waldes wird immer lichter, der maigrüne Teppich der Wiesen ist verschwunden, sein Ton ist bekümmert und durch die zahllosen Blüten vielfarbiger geworden, bis zu Ende des Monats die Senfe durch das Gras surrt und der schwere Duft des Heus über dem Lande liegt. Die Linden blühen, das Korn blüht, und die Rosen blühen auf, der Juni scheidet in der höchsten Farbenpracht, die der Sommer hervorbringt.

Und die Zeit der hellen Nächte ist da, ein eigenartiger, fahler Dämmer breitet sich in der Nacht über das Land. Obenflüchtig, gleichsam als ob die Erde in dieser schönsten Zeit nicht zu schlafen wage, bis dann in der Johannisnacht der geheimnisvolle Zauber in den Sonnenwendfeiern seinen strahlenden Höhepunkt erreicht und langsam erlischt. Unsere Vorfahren hatten es schöner als wir, sie saunten für dieses Geschehen keine materialistischen Erklärungen, für sie war es das weiße Walten der Gottheit, sie saunten noch die große Freude und Ruhe des kindlichen Glaubens.

Auch im Wetter ist der Juni großzügiger und zuverlässiger als der Mai. Er wartet nicht mehr mit so sonderbaren Gesellen wie die drei Göttergötter auf. Er hat zwar auch die hitzige Anzahl von Wettergezeiten, wie St. Martinus, St. Veit und St. Barnabas, aber diese sind friedlicher Natur und drohen im Ernstfalle nur mit etwas andauerndem aber warmem Landregen.

Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn

unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg

Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren 49,- RM., im Juli und August 68,- RM. einschl. Arzt und Kurmittel

Meldungen bei der Leiterin: Diakonisse Schwester Martha Osterloh

Wie steht's um das Banthaus Baumgarten?

Ein Roman aus dem Finanzleben von Carl Otto Windteler

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich verstehe wirklich nicht“, verwundert sich Kurt. „Was ist mit Ihnen?“

„Wir haben uns ausgerechnet verständigt. Ich habe gar nicht geglaubt, daß ich von der Schule her noch so viel Französisch kann.“

Allmählich hämmerte es Kurt. Sonja hatte ihm erzählt, daß sie sich auf der Wand nach seiner Adresse erkundigt hatte. „Ach ja“, lächelte er. „Weißt Ihr Fräulein... Braut...?“

„Freundin, lieber Wehrmann... nur Freundin!“

... Ihre Freundin... länger hier?“

Kurt lachte. „Sie fragen zwar sehr indiskret — aber trotzdem: nein. Wir werden wohl zusammen in absehbarer Zeit nach Paris zurückfahren.“

Das war dumme Kurt ärgerte sich. Es war überflüssig, Wehrmann von seinen Absichten zu sprechen. — „Bestimmt ist es noch nicht“, sagte er rasch hinzu.

Wehrmann verzog sein Lächeln. „Sie wollen die Leitung hier wieder aufgeben?“

„Habe ich das gesagt?“

„Wehrmann nahm einen Aktendeckel und verschwand schweigend.“

und will Ihnen gerne über den Anfang hinaus helfen. Die Breslauer Geschichte ist natürlich verpakt. Nehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich Ihnen, wenn wir uns auch noch nicht kennen, ganz offen sage, daß diese Kreditbindung ein phänomenaler Blödsinn war.“

„Bardon“, wandte Kurt unmutig ein, „die Kündigung wurde noch im Auftrag meines Vaters ausgeführt.“

„Was... was?“ Der Bankier lachte ungläubig. „Ne, so'n Unflum dürfen Sie mir nicht erzählen. Ich habe Ihren Vater viel zu lange gekannt, als daß ich ihm so etwas zutrauen würde. Aber nun zur Sache. Wer wann ist der Kredit eigentlich gekündigt?“

„Soviel ich weiß, zum 15. Juni.“

„Na schön. Wir haben den Kredit natürlich mit Rücksicht übernommen und zahlen Ihnen am Fälligkeitstag den Betrag aus.“ Einverstandens?“

„Ganz wohl.“

„Und das nächste Mal, junger Freund...“ Kurt hängte ein.

Einen Augenblick lang hatte Kurt Baumgarten den heftigen Wunsch, das wohlgefüllte Tintenfaß, das auf dem Schreibtisch stand, an die Verbindungsstürze zu Wehrmanns Bureau zu werfen. Aber er bezwang sich. Er saß und grübelte. Sprang auf, ging zornig hin und her. Was war das für eine Schweinerei! Nicht nur, daß dieses Kreditgeschäft durch die Lappen gegangen war, zu allem Verhängen schob man ihm noch die Schuld in die Schuhe. Je mehr er sich diese Geschichte überlegte, um so wütender wurde er, aber erst nach einer Weile hatte er sich wieder soweit in der Gewalt, daß er den Proturisten rufen konnte. Wehrmann hatte seinen liebenswürdigen Tag. Freundlich lächelnd trat er in Kurts Zimmer.

„Sie wünschen, Herr Baumgarten?“

„Sie zum Teufel, Herr. Wie kamen Sie auf die irrsinnige Idee, den Breslauer den Kredit zu kündigen?“

Wehrmanns Liebenswürdigkeit war mit einem Schlag verschwunden. Sein verkniffenes Gesicht wurde noch gelber, er richtete sich beleidigt auf. „Ich habe Ihnen in der gleichen Angelegenheit schon einmal gesagt, daß ich mir diesen Ton verbitten muß. Ich bin nicht Ihr Bekrümmer, den Sie ansprechen können.“ Er wandte sich zum Gehen.

Kurt warf ihm einen zornigen Blick zu, brachte aber noch Selbstberichtigung genug auf, um in ruhigerem Ton zu sagen: „Meinen Sie bitte, Herr Wehrmann, ich bin sehr erregt und bitte Sie, mir noch einmal klar und bündig zu sagen, wer die Kündigung des Kredits veranlaßt hat.“

„Ihr Vater, Herr Baumgarten, ganz allein Ihr Vater.“

„Das verstehe ich nicht.“ Kurt schüttelte den Kopf.

„Ich werde es Ihnen beweisen“, sagte Wehrmann kalt. Er verschwand für einen Augenblick. Als er wieder kam — es dauerte eine kleine Weile — hielt er einen abgerissenen Zettel seines Kalenderblocks in der Hand.

„Hier ist noch die Notiz, die ich sofort nach der Anweisung Ihres Vaters machte, Herr Baumgarten“, sagte Wehrmann, seinen Chef kurz fixierend.

Kurt nahm den Zettel zur Hand. Es war Wehrmanns Handschrift. „Kredit Breslauer Möbelfabrik G. m. b. H. zum 15. 6. kündigung“ lautete die Notiz.

Zornig zerknüllte Kurt das Papier und warf es in den Papierkorb.

„Es ist gut“, sagte er, „die Wand, die den Kredit übernommen hat, hat eben angerufen und mir gesagt, daß die Kreditsumme am Fälligkeitstag zur Verfügung steht.“

Wehrmann wartete noch. Ungebühdig sah Kurt auf.

„Haben Sie noch etwas, Herr Wehrmann?“ fragte Kurt nun wieder ruhiger.

„Ja“, sagte der Proturist ein wenig heiser, „ich wollte noch fragen, ob Sie bis zu diesem Datum noch in Berlin sind.“

Verwundert blickte Kurt den Proturisten an. „Ich wüßte nicht, was das damit zu tun haben soll.“

Als Wehrmann das Zimmer verlassen hatte, suchte Kurt den Kalenderzettel mit der Notiz aus dem Papierkorb heraus, um die Notiz nochmals zu lesen. Vorsichtig glättete er das Stückchen Papier, las wieder den Text.

Er konnte es nicht begreifen.

Da er im gleichen Augenblick bemerkte, daß es inzwischen kurz vor 12 Uhr war — auf 12 Uhr hatte er sich mit Sonja verabredet —, legte er den Zettel unter den Briefbeschwerer und ging.

Ein Zufall. Ohne Zweifel.

Wäre Kurt Baumgarten weniger erregt gewesen, so hätte er vielleicht das Datum auf der Rückseite des Zettels beachtet und gesehen, daß es den 4. Mai zeigte.

Ferdinand Baumgarten aber hatte sich am Abend des 2. Mai erschossen.

Als Kurt am Nachmittag wieder ins Bureau kam, war der Zettel verschwunden.

Es fiel Kurt, nach diesen Tagen des Ausruhens, schwer, die unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen. Die gute Laune, die er von Sonja Duvalier mitgebracht hatte, verfiel dem Anblick eines Stapels unerledigter Korrespondenz sehr rasch. Einer seiner Abteilungsleiter hatte einen groben Fehler begangen und die dadurch betroffene bedeutende Wand reklamierte in einer Tonart, die sich Kurt unter anderen Umständen bestimmt nicht hätte gefallen lassen. Um das Maß seines Vergers voll zu machen, rief noch vor Vordemgang der Direktor einer Großbank wegen der Breslauer Kreditangelegenheit an.

„Sagen Sie mal, mein Lieber“, der Bankier sprach sehr von oben herab, „wie kamen Sie eigentlich dazu, den Breslauer den Kredit so ultimativ zu kündigen? Die Leute haben sich an uns gewandt, ich habe die Geschichte selbst in die Hand genommen, die Firma ist doch einfach prima. Aufträge bis unter's Dach, das Ausland bestellt wie wahnsinnig, und Sie kündigen mitten in der Aufschaffung neuer Maschinen?“

Im letzten Moment besann sich Kurt noch, daß es seinen Sinn hatte, den einflussreichen Großbankier zu kränken. So sparte er sich die beachtlichste hochfahrende Antwort und hörte schweigend zu.

„Lieber Herr Baumgarten“, meinte der Bankier am Telefon, „behor Sie wieder einmal so einen Bod schätzen, wenn Sie mich doch an. Ich habe Ihren Vater gut gekannt

VI

Der Erfolg der heftigen Auseinandersetzung mit Wehrmann machte sich sehr bald bemerkbar. Der Proturist klagte über starke Schmerzen in der Nase und daß höflich um die Erlaubnis, sich in der nächsten Zeit an zwei bis drei Nachmittagen in der Woche in Behandlung eines bekannten Spezialisten begeben zu dürfen.

Kurt hatte selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden.

Um diese Zeit war es auch, daß Sonja Kurt eines Abends mit den Worten begrüßte: „Denke dir, mon vieux, ich habe heute deine kleine Mama in der Stadt gesehen.“

„Du? Kennst du sie denn?“ Sonja verzog eine leichte Verlegenheit unter lautem Lachen.

„Ein Zufall, bel ami, ich traf Monsieur Wehrmann, als er gerade von seinem Arzt kam. Wir fanden plaudernd vor dem Eingang eines Kaffeehauses, als deine Stiefmama ausgerechnet neben uns ihren Wagen anhielt und ausstieg. Ein Herr war bei ihr.“

(Fortsetzung folgt)

